

# DAS WICHTIGE IN 6 SEKUNDEN!

## musicHALL

mmf-7.3, Testbericht im STEREOPLAY Fachmagazin

Hier stimmt vieles. Eigentlich sogar alles. Diese Kombi hat uns überzeugt. Wir sagen sogar: Das ist der beste Plattenspieler in der Klasse knapp unter 2000 Euro. Toll der Drive, das kantige Musizieren. Hier wird der guten Schallplatte maximal gehuldigt. Keine Wünsche weit und breit.



stereoplay  
**HIGHLIGHT**

MUSIC HALL mmf-7.3  
ohne Tonabnehmer  
incl. Ortofon 2M Bronze  
(montiert und justiert)

UVP 1.499,- Euro  
UVP 1.699,- Euro

**Der MUSIC HALL mmf-7.3 bescherte uns in Kombination mit dem Goldring Eroica LX eine Lehrstunde über harmonische Analogwiedergabe.**

STEREOPLAY

**REICHMANN** AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.



Roy Hall ist ein Meister des mehrlagigen Laufwerks. Das ist anspruchsvoll, aber effektiv. Der Vertrieb schickt den mmf 7.3 mit einem MC-Abnehmer auf Augenhöhe in den Handel. Eine Lehrstunde über harmonische Analogwiedergabe.



# Schicht auf Schicht

Doppelt klingt besser: Music Hall liefert den mmf 7.3 mit zweigeteilter Zarge.

Es sind die kleinen Dinge, die mein Herz erwärmen. Beispielsweise die winzige Dosen-Libelle, die Music Hall in die Oberfläche des mmf 7.3 einfügt. Music Hall wird es ein paar Cent gekostet haben. Aber der Effekt ist stark. Wir sehen auf einen Blick, wie unser Plattenspieler auf dem Rack oder der Wandhalterung steht. Passt es nicht, stellen wir die Füße so ein, dass er waagrecht steht.

Der Strategie hinter jedem Detail heißt Roy Hall. Er ist der Gründer der Company und dazu noch bis heute das, was man „Mastermind“ nennt. Er spielt gern, er tuned gern. Am Anfang seiner Karriere hat er vom USA-Vertrieb einige Plattenspieler aus Österreich angekauft. Von Pro-Ject. Ein paar Handgriffe – und neue Edel-Player waren geschaffen. Die

Österreicher haben dieses Geschäftsmodell erst belächelt, dann die Ernsthaftigkeit begriffen. Heute hat sich eine neue Freundschaft ergeben: Roy Hall denkt, und im Pro-Ject-Werk in Tschechien wird direkt nach seinen Vorgaben gebaut.

Wie eben dieser mmf 7.3. Hier sieht wenig nach Baukas-

**Der zweilagige Music Hall mmf 7.3 kommt praktisch mit seinem eigenen Regalunterbau in den Hörraum.**

ten aus, dafür gibt es viele Alleinstellungsmerkmale. Ein wichtiges Stichwort: die „Split Plinth Isolation Technology“. Für die Wahrheitssucher: Die „Plinth“ ist das klassische Chassis, die Zarge eines jeden Plattenspielers. Hier wird mitunter gespart. Roy Hall hingegen liebt

die Dopplung. Bei diesem Plattenspieler liegt eine zweite Ebene unter der klangentscheidenden oberen Ebene. Der mmf 7.3 kommt praktisch mit seinem eigenen Regalunterbau daher.

Schauen wir genauer hin. Die meisten akustisch relevanten Bauteile liegen auf der oberen Ebene. Als da wären: der Ton-

arm, der Tonabnehmer, das Lager und infolgedessen der Plattenteller. Die Schicht darunter ist eine doppelt abkoppelnde Zugabe. Fein, aber klangimmanent. Die untere Hälfte des Chassis bildet eine ideale Standfläche. Sie nimmt mit drei Spikes Kontakt zum Boden auf

und beherbergt zudem das Anschlussterminal. Die Verbindung zwischen den Ebenen wird von Sorbothane-Halbkugeln hergestellt, was für eine sehr effektive Entkopplung sorgt.

## **Schnell spielbereit**

Der Motor befindet sich in einer eigenen Motordose, ist also ein externer Motor. Gleichzeitig aber ist er vom Chassis umfasst, was zu einer geschlosseneren Optik führt. Die Kraftübertragung geschieht per Riemen. Der Aufbau ist denkbar einfach, selbst die bei externen Motoren auftretende Frage nach dem korrekten Abstand zum Laufwerk stellt sich hier nicht. Die größte Hürde ist das Anlegen des runden Gummiriemens. Gestartet und gestoppt wird der Teller über kleine Knöpfe auf der Motordose.



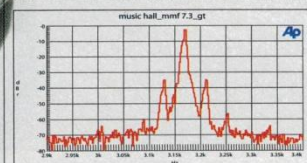
**Music Hall**  
mmf 7.3 & Eroica LX

1.900 Euro

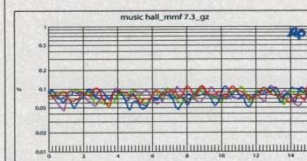
Vertrieb: Reichmann AudioSysteme  
Telefon: 07728 / 10 64  
www.reichmann-audiosysteme.de

Maße (B×H×T): 46,5 × 41,5 × 43 cm  
Gewicht: 10,9 kg

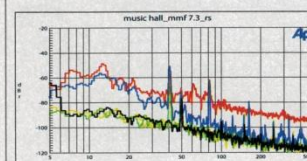
Messdiagramme



**Gleichlaufton-Spektrum**  
Schmale Spitze, doch recht deutliche motor-induzierte Seitenbänder



**Gleichlaufschwankungen vs. Zeit**  
Sehr geringes Schwankungsniveau, weder Ausreißer noch Regelmäßigkeiten



**Rumpel-Spektrum**  
Geringes Rumpeln mit Platte, sehr gering mit Koppler, deutliches Restspektrum vom Motor

Messwerte

<b>Gleichlauf</b> , bewertet	±0,1%
<b>Solldrehzahl</b>	+0,6%
<b>Rumpelstörabstand</b> , bewertet	
Platte/Koppler	65/79 dB
<b>Tonarm-Gewichtsklasse</b>	mittel
<b>Verbrauch</b>	
Standby/Betrieb	0,2/6,5 W

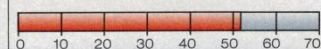
Bewertung

**Fazit:** Hier stimmt vieles. Eigentlich sogar alles. Diese Kombi hat uns überzeugt. Wir sagen sogar: Das ist der beste Plattenspieler in der Klasse knapp unter 2000 Euro. Toll der Drive, das kantige Musizieren. Hier wird der guten Schallplatte maximal gehuldigt. Keine Wünsche weit und breit.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	8	7

stereoplay Testurteil

Klang 52



Gesamturteil 75 Punkte

Preis/Leistung überragend



Die reibungsfreie Rotation wird möglich durch ein Lager aus Sinterbronze. Darüber spannt sich ein Plattenteller aus Acryl, mit einer Filzmatte on topp. Das kann man so laufen lassen. Besser: Man nutzt auch die Plattenklemme, die mitgeliefert wird.

Und der Tonarm? Neun Zoll Länge, keine Überraschung. Aber der Mix des Materials erfreut uns. Die Carbon-Fasern des Tonarms sind in Kunstharz eingebettet, so können sie sich nicht gegeneinander verschieben. Tonarm und Tonarmkopf sind zudem aus einem Stück Kohlefaser gefertigt. Der VTA ist einstellbar, die Auflagekraft sowieso.

Der Tonarmlift wird mit Silikon bedämpft, hier senkt sich die Nadel very smooth. Für das Antiskating wird wie so

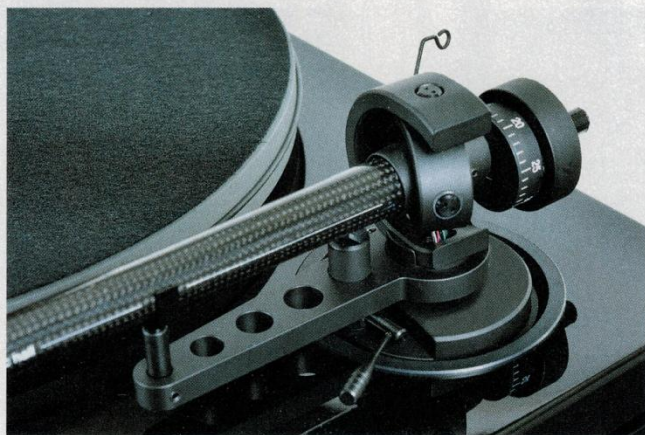


Draußen und trotzdem drauß: Der Motor hat nur über den Riemen eine Verbindung zur Zarge. Die LEDs zeigen die Umdrehungszahl an.



Satt und fein: Der Subteller rotiert in einer Lagerbuchse aus Sinterbronze.





Klassisch: Der 9-Zoll-Karbonschallkopf ist kardänisch gelagert. Der VTA kann einfach über eine Schraube verstellt werden.

häufig ein winziges Gewicht an einem Faden auf einen Ausleger montiert. Das funktioniert perfekt und simpel.

Fehlt noch was? Wir haben den Tonabnehmer vergessen. Der kommt aber auch vormontiert. Erstaunlich viele Hersteller sparen an dieser Stelle. Dann sagen wir immer, dass sich unbedingt ein Upgrade lohnt. Dieses Spiel ist hier nicht nötig. Der deutsche Vertrieb erkannte die Potenz der Plattenspielermechanik. In einer Sonder-

krometer, das ist sehr ordentlich). Der Output ist mit 1 mV für ein MC recht hoch, dennoch ist eine MC-Vorstufe nötig.

**Elegant und anspruchsvoll**

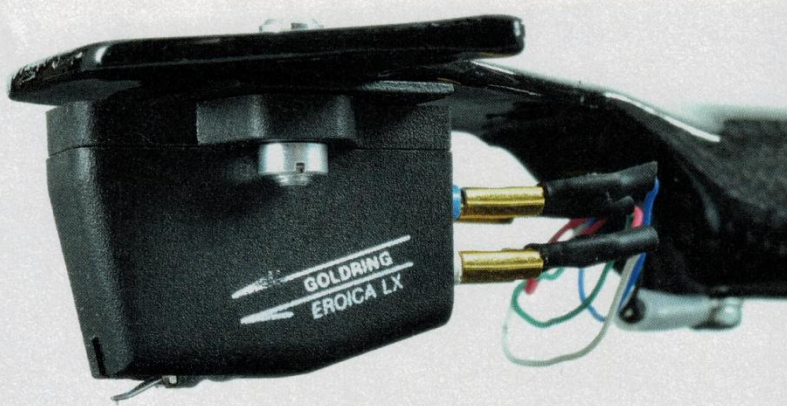
Genau an dieser Stelle wird es heiß. Die Basis ist lecker, elegant und anspruchsvoll. Die wirkliche Klasse kommt mit dem Eroica-System ins Spiel. Die Nadel senkt sich in die Rille – und eine neue Welt entsteht. Das ist einerseits süffig durch den

**Das Trio aus Music Hall, Pro-Ject und Goldring ist klar eine der Traumkombis dieser Preisklasse.**

edition baut er nun ein Eroica-LX-System von Goldring ein. Das ist einer der günstigsten MC-Wandler im Goldring-Katalog. Die Leistungswerte sind höchst spannend. Im Generator sitzt ein hocheffizienter Neodymmagnet, das Gehäuse besteht aus ultrafestem Pocal-Polyester – das ist leicht und erschafft doch die nötige Stabilität. Das kann man mit ordentlichem Druck in der Headshell verschrauben. Die Nadel wird nach den Vorgaben von Gyger II geschliffen. Die Abtasteigenschaften sind gehoben (80 Mi-

prachtvollen Tonabnehmer, dazu entsteht aber auch ein enormer Drive, der vom Laufwerk kommt.

Wir haben uns in eine recht neue Pressung verliebt: „Today & Yesterday“ – auf zwei LPs gibt es das Beste von Bert Kaempfert. Das ist ein großartiges Klangfest, von „Swingin’ Safari“ bis „Strangers in the Night“. Die Kombi Music Hall plus Eroica liebte diese Rille. Das passendste Wort gibt es leider nur im Englischen: „Smooth“ – das ist Musik zum Zurücklehnen, schmeichelnd



Das Heldenhafte: Das Goldring Eroica LX spielt mit der Mechanik auf Augenhöhe. Alles kommt vorjustiert ins Heim.

und dennoch hochinformativ. Genau diesen Charakter erkannte unser Testkandidat. Das war tendenziell warm, aber dennoch hochauflösend, ohne die Zuhörer je mit Stress zu plagen. Ein rundum perfektes Erlebnis, ganz stark.

**Rock geht auch**

Erhöhen wir den Ruderschlag. Etwas Grunge? Da müssen natürlich die Könige her. Nirvanas „Come as you are“ vom Albumklassiker „Nevermind“. Das ist fett abgemischt. Das Schlagzeug peitscht, der Bass grumelt das Hauptthema herbei. Unsere Kombi stellte das wunderbar dar. Das Laufwerk brachte den nötigen, unerbittlichen Schub ein, das Timing, die Ruhe, der Tonabnehmer packte die Stimme von Kurt Cobain wie ein Goldring einen Diamanten – klar positioniert, sauber und natürlich. Das Eroica LX kann wunderbar auflösen, verfällt aber nie in Hyperanalyse. Gerade das Samtige in der Wiedergabe gehört zum Wesen dieses Wandlers. Viel Schmelz trifft hier auf schönsten Musizieren. Das verführt dazu, immer weiter zu hören. Und animiert zum Mitsingen und zum Luftgitarre herausholen.

Andreas Günther ■

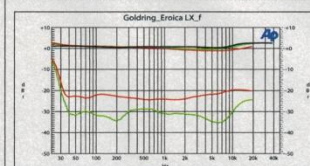
**stereoplay Highlight**

**Goldring Eroica LX**

600 Euro

Vertrieb: IDC Klassen International  
Telefon: 0231 / 98 60 28 5  
www.goldring-systeme.de

**Messdiagramm**



**Frequenzgang & Übersprechen**

Breitbandig und ausgewogen, breitbandig hohe, doch ungleiche Übersprechdämpfung

**Messwerte**

Ausgangsspannung L/R:	1,06/1,01mV
Systemimpedanz	6 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	80 μm
Hochtonverzerrung	0,1 %
Tiefenresonanz 13-g-Arm	12 Hz
Systemgewicht	5,5 g
Empfohlene Auflagekraft	1,8 g
Empfohlene Tonarmklasse	mittel

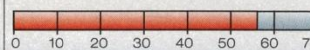
**Bewertung**

**Fazit:** Dafür leben und lieben die Fans ihre Vinyl-Leidenschaft. Das Eroica LX hält perfekt die Waage. Zwischen süffigem Vinylklang und feiner Analyse. Vor allem: Es vermag zu musizieren. Die Informationen sind vielfältig, reich – doch stets geht es um einen Klangwert, den die Engländer so schön „smooth“ nennen.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	9	8

**stereoplay Testurteil**

Klang 56



Gesamturteil 82 Punkte

Preis/Leistung überragend